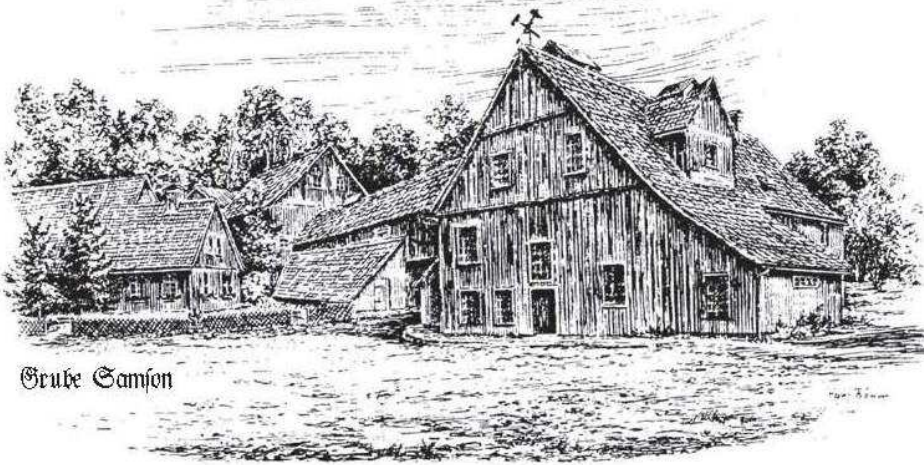


# Glückauf



Es grüne die Tanne  
Es wachse das Erz  
Gott schenke uns allen  
ein fröhliches Herz.

## Mitteilungsblatt

des Sankt Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V.  
und des Fördervereins Gewerkschaft Grube Roter Bär e. V.

---

Nr. 70

Sankt Andreasberg

Februar 2013

---

Liebe Vereinsmitglieder!

Im Jahr 2013 können wir das 25-jährige Bestehen der Arbeitsgruppe Bergbau feiern. Als zentralen Termin für die Feierlichkeiten merken Sie sich bitte schon einmal unser Bergfest am 07. September 2013 auf dem Gelände des Lehrbergwerks vor.

Im Rückblick sind wir stolz auf eine Vielzahl geöffneter und gesicherter Grubenbaue, die dazu beitragen, in St. Andreasberg die Erinnerung an den Bergbau für Einheimische und Besucher sichtbar werden zu lassen. Neben unseren zentralen Objekten „Grube Roter Bär“, „Grube Wennsglückt“, „St. Annen Stollen“ und „Beerberger Tagesstollen“ hatten wir schon vor einigen Jahren den sogenannten „Lichtel-Stollen“ aufgeräumt. Um für weitere Arbeiten zum Erhalt oder der Sichtbarmachung montanhistorischer Relikte eine planerische und rechtliche Basis zu schaffen, haben wir im Jahr 2011 eine Erlaubnis zur Öffnung von Stollenmundlöchern und Herrichtung von Fledermausquartieren beim Landkreis Goslar beantragt und erhalten. Diesem Antrag lag eine Projektskizze mit einer Übersicht über entsprechende Objekte im Bereich der Bergstadt zugrunde. Zwischenzeitlich sind drei Stollen im Zuge dieses Projektes geöffnet und die Mundlöcher weitestgehend gesichert worden. Einige Leser werden sich hier noch an den Tag der offenen Tür am „Alten Prinz Max“ erinnern. Besonders ins Auge fällt unseren Besucher das Stollenmundloch der Grube „Verlegte Silberburg“ neben dem Fußweg zum Zechenplatz am Roten Bären.

Auf weitere Terminankündigungen im Veranstaltungskalender in diesem Heft möchte ich Sie ebenfalls hinweisen, besonders aber auf die Jahreshauptversammlungen unserer Vereine, zu denen nachstehend eingeladen wird.

Im Namen des Geschichts- und des Fördervereins möchten wir Sie recht herzlich zu unseren Jahreshauptversammlungen in die Räumlichkeiten der ehemaligen Post, Dr.-Willi-Bergmann-Straße 28 in Sankt Andreasberg einladen. Die Versammlungen finden beide am **Samstag, den 06.04.2013** statt. **Um 18:00 Uhr tagt der Förderverein und um 19:00 Uhr der Geschichtsverein.**

Im Rahmen der Veranstaltungen möchten wir Sie über die geleisteten Arbeiten im vergangenen Jahr informieren, die üblichen Vereinsformalitäten erledigen und Ihnen insbesondere auch die Entwicklungen vorstellen. Bitte beachten Sie die in diesem Heft abgedruckten Tagesordnungen für die Sitzungen und geben Sie uns rechtzeitig Hinweise zu Tagesordnungspunkten.

In der Woche vor den Jahreshauptversammlungen findet wieder die traditionelle Osterarbeitswoche der Arbeitsgruppe Bergbau statt.

Für den Geschichtsverein:



Matthias Bock (1. Vors.)

Für den Förderverein:



Dr. Uwe Licht-Klagge (1. Vors.)

## **Termine 2012 / 2013**

<b>10.02.2013</b>	Bergdankfest
<b>02.-06.04.2013</b>	Arbeitswoche am Lehrbergwerk
<b>06.04..2013</b>	Jahreshauptversammlungen Geschichtsverein/Förderverein
<b>07.09.2013</b>	Bergfest

---

GEWERKSCHAFT



GRUBE ROTER BÄR

am Amtsgericht Zellerfeld eingetragener Förderverein

- Gewerken lt. Verteiler  
per Glückauf-Heft

Dr. Uwe Licht-Klagge  
Gartenallee 18  
30 449 Hannover  
Tel.: 0511/4581966

Hannover, 21 Januar, 2013

### Einladung zur ordentlichen Gewerkenversammlung 2013

Zu der diesjährigen ordentlichen Gewerkenversammlung am **Sonnabend, den 06. April 2013 ab 18:00 Uhr** lade ich Sie herzlich ein. Die diesjährige Versammlung wird in den Räumlichkeiten des Geschichtsvereins in der Alten Post, Dr. Willi-Bergmann-Straße 28 in St. Andreasberg stattfinden. Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Verlesen und Genehmigung des Protokolls der Gewerkenversammlung 2012
5. Jahresberichte des Vorstandes
6. Bericht der Revisoren
7. Entlastung des Zehntners und des Vorstandes
8. Neuwahl eines Revisors
9. Anfragen, Verschiedenes

Im Anschluss findet ab ca. 19:00 Uhr die Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins statt. Wir würden uns freuen, wenn Sie im Zusammenhang mit der Gewerkenversammlung die Gelegenheit nutzen und sich ein persönliches Bild über die geleisteten Arbeiten an der Grube machen würden. Sollten Sie Interesse an einer umfangreichen Generalbefahrung an diesem Tag haben, melden Sie sich bitte bei Matthias Bock oder dem Unterzeichner.

**Anträge zur Tagesordnung müssen mit einer kurzen schriftlichen Begründung bis spätestens eine Woche vor der Gewerkenversammlung bei dem Repräsentanten eingegangen sein.**

Mit freundlichem Glückauf

Dr. Uwe Licht-Klagge

# SANKT ANDREASBERGER VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE E.V.

(TRÄGERVEREIN DES LEHRBERGWERKES GRUBE ROTER BÄR)



## Tagesordnung / Einladung

zur 82. Jahreshauptversammlung am Samstag,  
den 06. April 2012 um 19:00 Uhr in der alten Post

(Dr. Willi Bergmann Straße 28 in Sankt Andreasberg)

1. Eröffnung der 82. Jahreshauptversammlung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Gedenken an verstorbene Mitglieder
3. Feststellung der Tagesordnung
4. Genehmigung der Niederschrift über die 81. Jahreshauptversammlung
5. Jahresbericht 2012 des Vorstandes und der Arbeitsgruppen / Aussprache
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung der Schatzmeisterin und des übrigen Vorstandes
8. Wahl des Grubenrates 2012 (erweiterter Vorstand)
9. Neuwahl des Kassenwartes
10. Neuwahl der Kassenprüfer
11. Programm 2013
12. Jubiläen und Ehrungen
13. Anträge & Verschiedenes

Anträge zur Jahreshauptversammlung sind bis zum 25. März an den Vorstand zu richten.

gez. Matthias Bock, 1. Vorsitzender  
(Vereinsanschrift oder [matthias.bock@lehrbergwerk.de](mailto:matthias.bock@lehrbergwerk.de))

Hinweise:

Vorlaufend wird die JHV des Fördervereins ab 18:00 abgehalten. An der Veranstaltung können alle Mitglieder auch als Gast gern teilnehmen.

Am Anschluss an die JHV erfolgt ein gemütliches Beisammensein mit Lichtbildervortrag.

## Jahresbericht 2012 der Arbeitsgruppe Montangeschichte

Im zurückliegenden Jahr 2012 wurden im Wesentlichen die laufenden Projekte zur Aufarbeitung der Geschichte des St. Andreasberger Bergbaus fortgeführt. Der Hauptschwerpunkt lag weiterhin auf der archivalischen Bearbeitung des Eisensteinbergbaus im Raum St. Andreasberg – Sieber – Bad Lauterberg, worüber im Bergarchiv Clausthal viel Aktenmaterial vorhanden ist.

Die im Herbst 2011 durchgeführte Aufwältigung des Tagestollenmundlochs der Grube (Alter) Prinz Maximilian auf dem Schwalbenherd - Zug wurde zum Anlass genommen, die Geschichte dieses Bergbaus, die im Wesentlichen im 16. und frühen 17. Jh. erfolgt ist, aber erst von 1660 - 1700 anhand von Archivunterlagen zu verfolgen ist, darzustellen. Im vergangenen Jahr fanden, allerdings vollkommen unabhängig von den Arbeiten am Mundloch des Tagesstollens, aufwendige, von der Bergsicherung Ilfeld durchgeführte Sanierungsarbeiten am Tagessschacht dieser Grube (Schwalbenherd, Grundstück Familie Lettau) statt, worüber an anderer Stelle noch berichtet werden soll.

Im Rahmen von Fachexkursionen und Tagungen wurden die Grube Samson wie auch das Lehrbergwerk im vergangenen Jahr verschiedene Male besucht. So im Rahmen der 24. Jahrestagung des Arbeitskreises für ländliche Hausforschung in Nordwestdeutschland, die im April 2012 in Clausthal stattfand. Zum Thema „*Historischer Wetter- und Brandschutz am Fachwerkbau*“, stand St. Andreasberg im Mittelpunkt einer Tagesexkursion mit Mittagsimbiss im Samsoner Gaipel.

Der „Arbeitskreis Bergbaufolgen“ in der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der sich am 27. u. 28. April in Clausthal zu seinem 32. Treffen (Thema Erzbergbau und Oberharzer Wasserwirtschaft) einfand, besuchte im Rahmen einer Busexkursion u.a. die Wasserwirtschaftsanlagen des St. Andreasberger Reviers. Unter dem Titel Bergbaufolgen im UNESCO-Weltkulturerbe ist hierzu eine ausführliche, farbig bebilderte Publikation erschienen (Exkursionsführer u. Veröfl. d. DGG, Heft 247 hrsg. v. Klaus Stedingk u. Katrin Kleeberg).

Aus Anlass der „7<sup>th</sup> International Conference on Mineralogy and Museums“ (internationales Treffen von Kustoden mineralogischer Sammlungen), die Ende August 2012 in Dresden stattfand, führte eine der Exkursionsrouten auch nach St. Andreasberg, um die Grube Samson als Typlokalität verschiedener Minerale zu besuchen. In einem von der Senckenberg Gesellschaft herausgebenden Tagungsband (in englischer Sprache), findet sich eine zusammenfassende aktuelle Darstellung des Reviers.

Die Ergebnisse der bisherigen Archivarbeit fanden u.a. Niederschlag in der Veröffentlichung einer mit Erläuterungen versehenen Montanwanderkarte für Bad Lauterberg und Umgebung (*Historischer Bergbau & Wasserwirtschaft*) im Frühjahr 2012 durch eine dortige Arbeitsgemeinschaft, in der auch der Unterzeichner mitwirkt. Für das im kommenden Jahr anstehende Jubiläum „25 Jahre AG Bergbau St. Andreasberg“ ist die Herausgabe einer ähnlichen Faltkarte für den Raum St. Andreasberg geplant.

In der inzwischen fest etablierten Reihe der montanhistorischen Kolloquien, an der unser Verein als Mitveranstalter beteiligt ist, wurde diesmal der Bergbau auf dem Silbernaaler Gangzug (Erzbergwerk Grund) thematisiert. Die Vortragsveranstaltung fand am 31. März

2012, auf den Tag genau 20 Jahre nach der letzten Förderschicht des Erzbergwerks im Bad Grunder Kurhaus Atrium statt, um dem letzten Harzer Erzbergwerk und seinem Umfeld zu gedenken.

Wie schnell doch die Zeit vergeht und man selbst Teil der Geschichte wird, wurde dabei manchen der Referenten und Zuhörer bewusst, die selbst noch dort gearbeitet hatten. „Arsch ab“ lautete das Motto dieses Kolloquiums – bergmännisch kurz und dennoch präzise formuliert! Mit diesen unmissverständlichen Worten – auf den letzten Abbaustoß im Tiefsten der Grube gesprüht - hatte ein Bergmann seinen Gefühlen zum Stilllegungszeitpunkt des Erzbergwerks Grund Ausdruck gegeben!

Eingeladen hatten hierzu unter der Federführung von Dr. Wolfgang Lampe vom Bergarchiv Clausthal und Prof. Dr. Oliver Langefeld vom Bergbauinstitut der TU Clausthal, der Knappenverein Bad Grund, der Harzverein e.V., die Harzwasserwerke GmbH, das Weltkulturerbe Rammelsberg, der St. Andreasberger Verein f. Geschichte e.V. und die Arbeitsgemeinschaft Harzer Montangeschichte. Die Einladung stieß auf unerwartet große Resonanz, so dass zur Veranstaltung schließlich etwa 240 Teilnehmer einfanden. Neben zahlreichen ehemaligen Werksangehörigen nutzten auch viele andere Freunde des Montanwesens die Gelegenheit, in kompakter Form die eindrucksvolle Geschichte dieser ungewöhnlich reichen Erzlagerstätte Revue passieren zu lassen. Auch zum vierten Kolloquium dieser Reihe ist ein farbig bebildeter Tagungsband erschienen, worin alle Referate nachzulesen sind. Dieser ist im Buchhandel oder im Clausthaler Bergarchiv erhältlich.

Im Jahr 2013 sind an der Beschilderung des Geologisch-bergbauhistorischen Rundwanderweges am Beerberg die notwendigen Ausbesserungen und Ergänzungen durchzuführen.

Wilfried Ließmann (Leiter der AG Montangeschichte)

## „s is Feierohmd

### Zum Tode unseres Ehrenvorsitzenden Uwe Sonntag

– von Matthias Bock –

Am 11. Januar 2013 mussten wir bei der Trauerfeier in der Martini Kirche in Sankt Andreasberg am Sarg unseres Ehrenvorsitzenden Uwe Sonntag Abschied nehmen, der am 07.01.2013 im Alter von 83 Jahren verstarb. Uwe Sonntag hat maßgeblich den Grundstein für die heutigen Strukturen unseres Vereins gelegt und er hat es sehr bedauert, dass er die letzten Jahre an seine Wohnung in St. Andreasberg gebunden war und nicht mehr an unseren Veranstaltungen teilnehmen konnte. Uwe trat am 27.11.1978 in den Geschichtsverein ein. Es war eine Zeit des Umbruchs. Am 01.01.1979 übernahm die Bergstadt vom Verein das Bergwerksmuseum Grube Samson mit dem Barvermögen des Vereins und damit war der Verein zunächst ohne Aufgaben. Mit der Mundart und Heimatgeschichte ergaben sich erste Überlegungen eines neuen Aufbruchs. Letztendlich führten aber die Aktivitäten am ehemaligen Vereinsgelände am Roten Bären zu einer Entwicklung, die Uwe rechtzeitig erkannte und die er als neuer Vorsitzender verantwortete. Er übernahm 1989 die Führung des Vereins. Die Neufassung der Satzung am 06. April 1990 wurde die Basis der Vereinsarbeit für die nächsten 20 Jahre. Uwe schaffte es vor allen Dingen durch sein kameradschaftliches, humorvolles aber dennoch verbindliches Auftreten, eine Verbindung der älteren Generation mit den Aktivitäten der „jungen Wilden“ am Bergwerk herzustellen und somit die (Wieder)-Gründung des Lehrbergwerkes Grube Roter Bär zu ermöglichen. Die Einweihung des Vereinsbergwerkes erfolgte am 02.06.1990 mit einem Bergfest, das bis heute Tradition ist und viele Mitglieder dem Verein zugeführt hat. In diesen ersten Jahren traten über 100 Personen in den Geschichtsverein ein, vorwiegend Andreasberger. Uwe Sonntag trat auch am 02.12.1995 kurz nach der Gründung dem neuen Förderverein Gewerkschaft Grube Roter Bär bei und er leitete bis 1999 den Geschichtsverein. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt, ein Amt, was er gern und mit Stolz ausfüllte. Für die letzte Schicht hat er sich das Lied „s is Feierohmd“ gewünscht. „Fahr glücklich!“

#### Feierohmd-Lied

- |  |  |
|--|--|
| <p>1. De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei,<br/>Besamt de Wolken rut,<br/>A jeder legt sei Warkzeig hi<br/>Un schwenkt zem Gruß sann Hut.</p> <p>'s is Feierohmd, 's is Feierohmd,<br/>Es Togwerk is vollbracht,<br/>'s geht alles seiner Haamit zu,<br/>Ganz sachte schleicht de Nacht.</p> <p>2. Un übern Wald a Vögela<br/>Fliegt noch sann Nastel zu,<br/>Von Dörfel drübn a Glöckel klingt,<br/>Dos mahnt: Legt eich zur Ruh!</p> <p>'s is Feierohmd, 's is Feierohmd...</p> | <p>3. Do zieht's wie Frieden durch die Brust,<br/>Es klingt als wie a Lied,<br/>Aus längst vergangne Zeite<br/>Rauscht's gar heimlich durchs Gemüt:</p> <p>'s is Feierohmd, 's is Feierohmd...</p> <p>4. Gar mannichs Herz hot ausgeschlogn,<br/>Verbei is Sorg un Müh,<br/>Un übern Wald ganz sachte zieht<br/>A Rauschen drüber hi:</p> <p>'s is Feierohmd, 's is Feierohmd,<br/>Es Togwerk is vollbracht,<br/>'s geht alles seiner Haamit zu,<br/>Ganz sachte schleicht de Nacht.</p> |
|--|--|



*Damals noch als unser Vorsitzender neben seinem Nachfolger: Uwe Sonntag und Matthias Bock beim Bergfest 1991 anlässlich der Einweihung des Annenstollens.*

## Über den Acker geschaut

An dieser Stelle sollen sich in loser Folge benachbarte und befreundete Vereine aus Ost und West vorstellen, welche sich mit der Harzer Geschichte und dem Harzer Brauchtum beschäftigen.

An dieser Stelle soll aber auch auf Ereignisse und Personen hingewiesen werden, die – wenn auch nicht im Oberharz stattgefunden oder tätig – eine weitreichende Bedeutung im Montanwesen gehabt haben. Den Auftakt macht Professor Dr.-Ing. habil. Gerd Grabow der TU Bergakademie Freiberg, welcher über das Leben und Wirken von Freiherr von Herder, einem bedeutenden Repräsentanten des sächsischen Montanwesens, berichtet.

### **Zum 175. Todestag von Siegmund August Wolfgang Freiherr von Herder, ein bedeutender Repräsentant des königlich-sächsischen Bergbaus und Hüttenwesens im 19. Jahrhundert**

- von Prof. Dr.-Ing. habil. Gerd Grabow, Freiberg/Sachsen -

Herders Bestrebungen waren auf die Modernisierung des Maschinenwesens und der Technologie im sächsischen Bergbau und Hüttenwesen gerichtet. Es wurden Verbesserungen auf dem Gebiet der Wassersäulenmaschinen und der Aufbereitungsmaschinen sowie der Eisenschienenbahnen für den Erztransport eingeführt. Hervorzuheben sind des Weiteren seine Verdienste auf dem Gebiet der Bergbaukultur und der Festigung des bergmännischen Standesbewusstseins.

Bereits als Freiburger Student fand er über seinen Studienfreund von Hardenberg (genannt Novalis) Zugang zu der Welt der Romantik, Herder wird als Begründer der Bergbauromantik angesehen.

Siegmund August Wolfgang Herder wurde am 18. August 1776 in Bückeburg geboren. Herder besuchte das Gymnasium in Weimar. Zu seinen Paten zählten u.a. Mathias Claudius und Johann Wolfgang von Goethe. Goethe war dem jungen Herder sehr angetan und nahm in später oft auf seine Dienstreisen mit. Besonders Goethes Befahrungen von Bergbaugebieten weckten frühzeitig die Liebe Herders zur Mineralogie und zum Bergwesen.

Nach seinen Studien in Jena 1795 und Göttingen 1796 kam Herder im Jahre 1797 an die Bergakademie Freiberg, wo er Friedrich von Hardenberg (Novalis) als Kommilitonen traf. Zu seinen Professoren gehörte Abraham Gottlob Werner, der ihm ein väterlicher Freund wurde. In Freiberg gehörte Herder zu den Gründern der Erzgebirgischen Landsmannschaft der Montanen.

Im Jahre 1802 wurde er an der Universität Wittenberg mit seiner Dissertation "De jure quadraturea metallica" ("Vom Recht der Vierung") zum Dr. phil. promoviert und legte noch im selben Jahr seine Bergassessorenprüfung ab. Als Haushaltungs- und

Befahrungsprotokollant begann er seine Laufbahn bei den Bergämtern Marienberg, Geyer, Ehrenfriedersdorf und Schneeberg. 1810 wurde er zum Bergrat, 1821 zum Berg- und 1826 zum Königlich Sächsischen Oberberghauptmann ernannt, dem höchsten Amt im Sächsischen Berg und Hüttenwesen.

Im Juni 1817 unterbreitete Herder König Friedrich August seine Vorschläge eines Sanierungsprogramms für den sächsischen Bergbau. Darin forderte er u.a. die Aufstellung langfristiger Grubenbetriebspläne und beantragte für einzelne Gruben finanzielle Unterstützung des Staates. Die Umsetzung seines Programms wurde von der Regierung beschlossen. Der Bergrat Herder erhielt dazu Sitz und Stimme im Geheimen Finanzkollegium. Der König gewährte dem Freiburger Bergbau die beantragte Unterstützung. Die Freiburger Bergbaukasse war gegründet.



*Siegmund August Wolfgang Freiherr von Herder,  
Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg*

Herders Reformen bewirkten wesentliche Verbesserungen im Riss-, Gedinge-, Prüfungs- und Taxier- und im Maschinenwesen. Gerade im letzteren setzte er neuere Erfindungen zielbewusst ein. So wurden durch den Maschinenbauer Brendel Wassersäulenmaschinen (Kolbenmaschinen) entwickelt und durch Schwamkrug die Wasserräder zu Turbinen verändert. In einigen älteren Gruben konnte so die Gewinnung wieder aufgenommen werden.

Der Plan, alle Gruben des Freiburger Reviers durch einen gemeinsamen Stollen, den Erbstollen, zu entwässern, kann sicherlich als Herders Hauptwerk bezeichnet werden, das er schon im Jahre 1825 anregte. Verwirklicht wurde das Vorhaben in leicht abgewandelter Form als "Rothschönberger Stolln" zwischen 1844 und 1877 in einer Länge von 14 km von Bergmeister von Weißenbach.

Große Verdienste erwarb sich der Oberberghauptmann Herder auch um die Bergakademie Freiberg. Durch seine Vermittlung ging der Nachlass Professor Werners auf diese über: Bücher, Karten, Riss-Zeichnungen, Mineralien- und Münzsammlung. Um höher qualifizierte Absolventen für den Staatsdienst zu bekommen, führte Herder strengere Aufnahmeprüfungen ein und veranlasste eine Reform sowie Ausweitung des Studienplanes.

Der Bestimmung der Erdrotation dienten Fallversuche, die Herder mit Maschinendirektor Brendel und Professor Reich als Physiker im "Dreibrüderschacht" durchführte. Mit Brendel setzte er die Normierung des sächsischen Berglächters auf genau zwei französische Meter durch. Mit Reich untersuchte er Gesteinstemperatur und elektrische Ströme. Auch verlegerisch wurde Herder tätig. So gab er den "Kalender für den sächsischen Berg- und Hüttenmann" heraus, aus dem das Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen" hervorging.

Herder war sowohl der Dichtkunst als auch der Musik zugetan und bereicherte durch seine Beiträge das kulturelle Leben Freibergs nachhaltig. Aus eigenem Traditions- und Repräsentationsbedürfnis, aber auch mit der Intention zur Bildung eines Standesbewusstseins bei den Bergleuten ließ der Oberberghauptmann die seit Jahren ruhenden Bergparaden wieder aufleben. Im Jahre 1837 ging Herder zur Kur nach Karlsbad. Als diese aber keine Besserung ergab, entschloss er sich zu einer Operation im Hotel "Stadt Wien" in Dresden Neustadt, bei der eine Verhärtung des Mastdarms festgestellt wurde. Sie konnte ihn nicht retten. Am 29. Januar 1838 schloss Herder, 62 Jahre alt, seine Augen zur letzten Ruhe. Entsprechend seinem letzten Wunsch wurde der Freund aller Knappen auf der Halde der Grube "Heilige Drei Könige" bei Freiberg mit einer nächtlichen Bergparade beigesetzt.

Eduard Heuchler gestaltete seinem Fürsprecher und Förderer zwischen 1838 und 1840 ein repräsentatives neogotisches Grabmal in Freiburger Gneis mit berg- und hüttenmännischem Figurendekor. Dieses erhabene, montanhistorische bedeutende Grabmonument "Herders-Ruh" vermittelt auch heute noch eindrucksvoll die "bergfürstliche" Aura des Freiherrn von Herder. Die Straße an den Herders Haus in Freiberg steht, trägt seinen Namen.

## **Die Wasserwirtschaft von St. Andreasberg im Harz**

### **- Teil 3 -**

- von Berginspektor W e r n e r in Hannover –

transliteriert von Wolfgang Lampe, Clausthal-Zellerfeld

Die Ausnutzung der Wasserkraft durch den Gruben- und Aufbereitungsbetrieb vom Samsoner Obergraben ab war danach über Tage folgende:

#### I. Gefälle, Höhe 10 m.

1. Turbine des Sägewerks, bei 8,6 m Druckhöhe und 250 l Beaufschlagung in der Sekunde 21,5 PS.; nur im Bedarfsfalle im Betriebe.
2. Kehrrad des Samsoner Treibwerks, bei 9 m Durchmesser und 200 l Beaufschlagung 16 PS.; Förderung des gesamten Fördergutes aus dem 788 m tiefen, größtenteils tonnlägigen Schacht mittels Fördertonne.

In der Höhe des I. Gefälles liegt im Teichtale der Hilfe Gottes-Teich, dem bei Grabenreparaturen das Betriebswasser für die darunter liegenden Gefälle entnommen wird. Er faßt jedoch nur 12 250 cbm und reicht nur für wenige Tage aus.

#### II. Gefälle, Höhe 14 m

1. Wasserrad der Samsoner Fahrkunst, bei 11,5 m Durchmesser und 90 l Beaufschlagung 9 PS.; dauernder Antrieb der bis ins Schachtiefste reichenden Drahtseilfahrkunst.
2. Turbine des Steinbrechers, bei 12,5 m Druckhöhe und 110 l Beaufschlagung 13,75 PS.; in der Tagschicht dauernd im Betriebe.
3. Wasserrad der Schmiede, bei 3,2 m Durchmesser und 70 l Beaufschlagung 2 PS.; in der Tagschicht dauernd im Betriebe.

#### III. Gefälle, Höhe 11 m.

1. Kehrrad des Gnade Gottes-Treibwerks, bei 8 m Durchmesser und 100 l Beaufschlagung 7 PS.; nur bei Reparaturen im Schacht im Betriebe.
2. Turbine des Pochwerks, bei 6 m Druckhöhe und 100 l Beaufschlagung 9 PS.; in der Tagschicht dauernd im Betriebe.
3. Turbine der Schlammwäsche, bei 6 m Druckhöhe und 80 l Beaufschlagung 4,5 PS.; in der Tagschicht dauernd im Betriebe.

#### IV. Gefälle, Höhe 16 m

Turbine der Erzwäsche, bei 15 m Druckhöhe und 250 l Beaufschlagung 40 PS.; in der Tagschicht dauernd im Betriebe.

Unmittelbar unter dem IV. Gefälle lag der Teilpunkt für den Wasserstrom, von dem aus der eine Teil durch die Tagesrösche in den Gnade Gottes-Schacht eingezogen wurde und der andere durch den Samsoner Grund abfloß.

Man hat bis zum Schluß des Grubenbetriebes die vorstehend geschilderte Ausnutzung der Wasserkraft beibehalten, da die Anlagen einmal vorhanden und noch in gutem Zustande waren. Eine Zusammenfassung der Wasserkraft durch eine Turbinenanlage hätte sich ja leicht durchführen lassen. Wegen der Lage der Betriebe wäre eine Ausnutzung der Kraft jedoch nur durch elektrische Übertragung möglich gewesen, was große Kraftverluste und auch, große Kosten für Neuanlagen verursacht haben würde. Da bei den fortgesetzten Zubeßen, die der Betrieb erforderte, mit der baldigen Einstellung gerechnet werden mußte, wurde eine Zusammenfassung der Wasserkraft überhaupt nicht in Frage gezogen. Für die weitere Ausnutzung wird sie auf jeden Fall vorzunehmen sein.

Das Fallen der Metallpreise und der Umstand, daß durch den jahrhundertlangen Betrieb die Lagerstätte bis in große Teufen erschöpft war, brachte es mit sich, daß der Grubenbetrieb und damit die Zahl der Arbeiter allmählich immer mehr eingeschränkt wurden. Die dabei überflüssig werdenden Leute wurden den übrigen, ebenfalls in die Hände des Fiskus übergegangenen Bergwerksbetrieben des Harzes in Clausthal, Grund und Lautenthal überwiesen. Es stand den betreffenden Leuten frei, nach dort überzusiedeln oder in St. Andreasberg wohnen zu bleiben und an ihren Arbeitstätten, in Privatquartieren oder Schlafhäusern zu nächtigen. In letzterem Falle wurde ihnen gestattet, bereits am Sonnabendmittag zu ihren Familien in St. Andreasberg zu fahren und erst am Montagvormittag an ihre Arbeitstätte zurückzukehren. Die erste Verlegung erfolgte im Jahre 1861, dann folgten noch mehrere andere. Hierdurch und durch Abgang infolge Tod, Pensionierung und Kündigung, sowie durch den Umstand, daß junge Leute nur in sehr beschränktem Maße angenommen wurden, ging die Zahl der Belegschaft, welche sich im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts noch auf über 600 Mann belaufen hatte und im Jahre 1866 bei Übernahme durch den preußischen Staat noch 300 betrug, allmählich auf 110 zurück. Durch eine weitere Verlegung nach Grund wurde sie im Jahre 1904 auf 80 gebracht. Es wurden dann noch einige Jahre lang einige größere Untersuchungsarbeiten vorgenommen. Da sie nicht von Erfolg gekrönt und weitere völlig aussichtslos waren, was bei der genauen Kenntnis der Lagerstätte als sicher anzusehen war, wurde der Betrieb am 1. April 1910 eingestellt.

Von den damals noch beschäftigten 77 Mann wurden sieben pensioniert, sechs der Königlichen Silberhütte in St. Andreasberg und 30 den Königlichen Berginspektionen in Grund und Lautenthal überwiesen, während sechs sofort andere Arbeitsgelegenheit in St. Andreasberg fanden. Das Gleiche war nach wenigen Monaten noch bei 21 der nach Grund überwiesenen Leute der Fall. Mit den übrig gebliebenen 28 Mann wurden die Einstellungsarbeiten in Angriff genommen, doch wurden seitdem noch zehn von ihnen pensioniert, sieben weitere der Silberhütte überwiesen und drei entlassen, da sie andere Arbeitsgelegenheit gefunden hatten, so daß zur Zeit noch acht Mann bei den Einstellungsarbeiten, die noch bis zum 1. Juli 1912 dauern werden, beschäftigt sind.

Der Rückgang der Grubenbelegschaft wäre für die Stadt St. Andreasberg von verhängnisvollen Folgen gewesen, wenn der Bergfiskus es sich nicht hätte angelegen sein lassen, Arbeitsgelegenheit für die Bevölkerung dadurch schaffen zu helfen, daß er die Entstehung und Erhaltung von Privatfabrikbetrieben unterstützte, indem er ihnen bislang unbenutzte und durch Einschränkung des Grubenbetriebes freigewordene Wassergefälle über Tage gegen eine geringe Gebühr überließ.

Solche Betriebe waren bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts außer der bereits erwähnten Pulvermühle und der Bleiweißfabrik nicht vorhanden. Erstere stellte nur das für den Bergbaubetrieb nötige Pulver her und mußte das Rohmaterial bis auf die Holzkohle durch Fuhrwerk von auswärts beziehen. Eine Vergrößerung war daher nicht angängig. Die

Bleiweißfabrik konnte zwar das hauptsächlichste Rohmaterial, das Blei, von der nahe gelegenen Hütte beziehen. Sie konnte aber kaum mit den für den Absatz günstiger gelegenen Fabriken am Harzrande und in Thüringen konkurrieren. Eine Vergrößerung kam daher auch nicht in Betracht. Vielmehr wurde sie im Jahre 1864 wieder eingestellt.

Als Fabrikbetriebe kamen vor dem im Jahre 1883 erfolgten Bahnbau von Scharzfeld nach St. Andreasberg nur solche in Frage, welche am Ort vorhandenes Rohmaterial, nämlich die Produkte der Silberhütte - Blei, Silber und Arsenverbindungen - und Holz aus den umliegenden Waldungen verarbeiteten. Neben der Bleiweißfabrik noch einen Betrieb zur weiteren Verarbeitung von Hüttenprodukten zu gründen, war nicht ratsam, da schon damals mit baldiger Einstellung des Gruben- und damit auch des Hüttenbetriebes gerechnet werden mußte. Als Holzverarbeitungsbetriebe kamen wegen der hohen Achsenfracht nur solche in Frage, welche einen im Vergleich zur Masse und zum Gewicht verhältnismäßig wertvollen Artikel herstellten.

Als erster derartiger Betrieb entstand im Jahre 1848 eine Fabrik zur Herstellung von hölzernen Büchsen und Nürnberger Spielwaren, die jedoch später in eine Streichholzfabrik umgewandelt wurde. Ihr folgten 1864 eine, Holzmehlfabrik, 1866 eine Möbelfabrik und eine Kistenfabrik. 1873 eine weitere Holzmehlfabrik, 1881 eine Holzessigfabrik und in den folgenden Jahren mehrere Holzschneidereien und Holzschleifereien. Wohl infolge Mangels an Geschäftskennntnis und Betriebskapital, teilweise auch infolge schlechter Frachtverhältnisse und ungünstiger Geschäftslage wechselten die Betriebe, obgleich die Bergbaukasse in Clausthal sie anfangs verschiedentlich mit Darlehen unterstützte, häufig ihren Besitzer und ihre Betriebsart. Neuerdings sind sie größtenteils wie auch die ehemalige Pulvermühle, die frühere Bleiweißfabrik, zwei Ultramarinfabriken und ein kleiner Betrieb zur Herstellung von Bernsteinen in Holzschleifereien und Holzschneidereien umgewandelt worden.

In der zweiten Mahlmühle wurde im Jahre 1868 eine Textilfabrik ins Leben gerufen, welche als solche noch heute besteht, während die obere Mahlmühle bis zum Jahre 1907 im Betrieb war und zur Zeit stillliegt. Die Mühlengefälle waren früher beide Lehen der Stadt St. Andreasberg. Dieses ist bei dem oberen auch jetzt noch der Fall, während das untere von dem Fabrikbesitzer käuflich erworben ist.

Das Gefälle des ehemaligen Andreaskreuzer oberen Pochwerks wurde im Jahre 1877 an den damaligen Pächter verkauft.

Alle übrigen Gefälle zwischen dem Gesehrberger Wasserlauf und der Silberhütte gehören dem Bergfiskus, welcher sie den Fabrikbesitzern als Lehen oder in Pacht gegen die sehr mäßige jährliche Vergütung von höchstens 4 M für 1 PS überlassen hat. Außerdem haben die Gefälleinhaber noch zu den Unterhaltungskosten des Oderteichs, des Rehberger Grabens und der zugehörigen Wasserwirtschaftsanlagen im Verhältnis der Wasserkraft ihrer Gefälle beizutragen. Der Beitrag betrug bis zum Jahr 1910 4,15 M für 1 PS., war im Jahre 1911 4,82 M und wird sich infolge Wiederausnutzung der Gruben- und einiger sonstiger freier Gefälle für die Folgezeit auf etwa 3,50 M im Jahre ermäßigen.

Wie bereits erwähnt, ist der Grubenbetrieb am 1. April 1910 eingestellt worden. Die natürliche Folge davon ist, daß auch der Betrieb der Königlichen Silberhütte im Laufe des Jahres 1912 nach Verarbeitung der noch vorhandenen Bestände an Erzen und Zwischenprodukten stillgelegt wird. Schon seit Jahrzehnten genügten die in St. Andreasberg gewonnenen Erze nicht mehr für den Betrieb der Hütte. Sie war daher daneben auf den Bezug von Erzen von der Königlichen Berginspektion in Grund und aus

dem Auslande angewiesen. Die Grunder Erze sind aber neuerdings wegen des Rückgangs der Bleischlichgewinnung auf den Werken der Königlichen Berginspektion in Clausthal für den weiteren Bestand der dortigen Silberhütte erforderlich, während der Bezug ausländischer Erze wegen des Wettbewerbs anderer Hütten und der hohen Frachtkosten für die St. Andreasberger Silberhütte nicht mehr lohnt.

Die zur Hütte gehörigen Betriebs-, Verwaltungs- und Wohngebäude mit Grundstücken und Anschlußgleis an die Staatsbahn sollen für einen mäßigen Kaufpreis einem kapitalkräftigen Unternehmer überlassen werden, welcher sich verpflichtet hat, darin einen größeren Fabrikbetrieb ins Leben zu rufen und eine größere Anzahl Arbeiter dauernd zu beschäftigen. Soweit bekannt geworden ist, wird es sich auch um einen Holzverarbeitungsbetrieb handeln. Die beiden Hüttengefälle werden ihm dafür pachtweise überlassen.

Da sie für einen größeren Betrieb nicht ausreichen, wird dem Unternehmer auch das Wassergefälle im Schachte Samson vom Samsoner Obergraben bis zum Sieberstollen pachtweise überlassen werden, dessen Kraft er durch elektrische Übertragung in seinem Betriebe nutzbar zu machen gedenkt.

Da der Gnade Gottes-Schacht sich in ziemlich brüchigem Zustande befindet und da es ja auch unsinnig wäre, allein für die Ausnutzung des Wassergefälles zwei Schächte offen zu erhalten, ist die bisherige Druckrohrleitung aus ihm entfernt worden. Er wird jetzt wie auch der obere Teil des Schachtes Katharina Neufang zugeböhnt und verstürzt. Die Rohrleitung muß daher von der Hängebank an bis zum Sieberstollen im Schachte Samson verlegt werden. Am vorteilhaftesten wird sie über Tage bis zum Samsoner Obergraben verlängert. Turbine und Dynamo sind unter Tage in Höhe des Sieberstollens in der dafür herzurichtenden Radstube des früheren unteren Samsoner Wasserkunstrades aufzustellen. Der gewonnene elektrische Strom ist im Schachte mittels Kabels bis zu Tage und dann mittels Freileitung bis zur Hütte zu leiten. Den Grünhirschler Stollen hierzu zu benutzen, ist nicht angängig, da er bereits größtenteils verbrochen ist und seine Wiederaufwältigung und Instandhaltung zu große Kosten verursachen würde.

Durch die geschilderte Einrichtung wird das Gefälle gegen den bisherigen Zustand um die Höhe vom Maschinenraum auf der dritten Strecke bis zum Sieberstollen, welche seit Einbau der elektrischen Pumpenanlage im Schachte Samson nicht mehr ausgenutzt wurde, sowie um die Höhe vom Samsoner Obergraben bis zur Gnade Gottes-Tagesrösche vergrößert werden.

(Teil 4 und Schluss im nächsten Heft)

Verzeichnis der vom Rehberger Grahen abhängigen Wassergefälle (f)

Nr.	Inhaber	Betrieb	Rechtstitel	Erde der Berechnigung	cbm	h	h <sup>2</sup>	h <sup>3</sup>	Gefällhöhe	Gefällleistung PS	Wasserkraftmaschine	Kraftreserve	Anzahl	Bemerkungen
<b>A. Südhang des Gesähs</b>														
1.	Voigt	Holzschleiferei	Pachtvertrag v. 9/14. VII. 1905	1.VII. 1935	22	21	102			102	Turbine	-	18	Zu 1.: Siehe auch Nr. 3.
2.	Westram	Holzschneiderei	Lehnbrief v. 19. XI. 1884	1.1. 1960	22	13,3	65			65	Turbine	-	6	
<b>B. Teichtal</b>														
3.	Siehe Nr. 1		Pachtvertrag v. 9/2.IV. 1906	1. IV. 1936	14	25	78			78	Turbine	-	-	Zu 3. Das Gefälle wird durch elektrische Übertragung in die Holzschleiferei unter Nr. 1 nutzbar gemacht
<b>C. Schacht Samson.</b>														
4.	Siehe Nr. 15		Pachtvertrag ist noch nicht abgeschlossen		6	203	271			271	Noch nicht aufgestellt	-	-	Zu 4. Das Gefälle wird durch elektrische Übertragung in dem Betrieb unter Nr. 15 ausgenutzt werden.
<b>D. Samsoner Grund und Andreasberger Tal</b>														
5.	Bergbaugesellschaft	Eisbergbau	Pachtvertrag ist noch nicht abgeschlossen		8	51	91			91	Noch nicht aufgestellt	-	-	Zu 4. Das Gefälle wird durch elektrische Übertragung in dem Betrieb unter Nr. 15 ausgenutzt werden.
6.	Siehe Nr. 18		Pachtvertrag ist noch nicht abgeschlossen		8	40	71			71	Noch nicht aufgestellt	-	-	Zu 5.: Das Gefälle ist der Gesellschaft auf 2 Jahre an Hand gegeben
7.	Mittag und Friedrich	Möbelfabrik	Pachtvertrag v. 3.V. 1895	1. IV. 1915	8	13	71			71	Wasserrad	-	27	Zu 6. Das Gefälle wird zur Verstärkung des Elektrizitätswerkes unter Nr. 18 ausgenutzt werden. Es setzt sich aus einem bereits verpachteten Gefälle, dessen Pächter – Trüffel – seine Rechte an
8.	-	-	Lehnbrief v. 3. IV. 1905	1. V. 1965	8	6	11			11	Turbine	-	-	Zu 9.: Das Gefälle wird zur Zeit nicht ausgenutzt.
9.	-	-	Lehen der Stadt St. Andreasberg		8	9,2	16			16	-	-	-	Zu 9. u. 10.: Der Gefällehhaber leistet keine Beiträge an den Unkosten der Wasserwirtschaft.
10.	Teichmüller	Textilfabrik	Eigentum des Inhabers		8	8,5	15			15	Wasserrad	Lokomobile v. 16-24 PS	38	Zu 11.: Das Gefälle soll zur Vergrößerung des Fabrikbetriebes unter Nr. 10 verwardt werden.
11.	Köler	Holzschneiderei	Pachtvertrag v. 8/13.VIII. 1907	31.III. 1957	8	17	30			30	Noch nicht aufgestellt	-	-	
12.	-	-	Pachtvertrag v. 28. IX. 1897	31.III. 1917	8	10,6	19			19	Turbine	Lokomobile v. 36-50 PS	23	
13.	-	-	-	-	8	7	12			12	-	-	-	Zu 13.: Das Gefälle wird zur Zeit nicht ausgenutzt
14.	Kruse	Holzschneiderei	Pachtvertrag v. 14.I./6.II. 1896	1.1.1916	8	7,7	14			14	Wasserrad	Lokomobile v. 75-100 PS	30	
15.	Allerti	Holzwarenfabrik	Pachtvertrag ist noch nicht geschlossen		8	10,2	18			18	Noch nicht aufgestellt	-	-	Zu 15.: Das Gefälle dient zur Zeit zum Betriebe der Königl. Silberfütte. Siehe auch Nr. 22 u.

## Die Aufwältigung der Wennsglückter Baue durch die Ilseder Hütte und der aktuelle Arbeitsstand der Arbeitsgruppe Bergbau

– von Achim Eberhard, Clausthal-Zellerfeld –

Nachdem die Grube Roter Bär gegen Mitte des 19. Jahrhunderts geschlossen worden war, begann im Jahr 1920 die bei Peine ansässige Ilseder Hütte mit Untersuchungsarbeiten auf Eisen- und Metallerze. Gefördert durch den Hüttendirektor Dr. W. Bergmann und unterstützt von Bergingenieur und Werksgeologe Ernst Bock, die beide aus St. Andreasberg stammten, umfassten die Arbeiten zunächst eine Untersuchung der auf dem Tagesstollenniveau angetroffenen Erzgänge. Eine sichere Beurteilung der Gänge konnte aber nur durch einen zusätzlichen Aufschluss in der Teufe erfolgen. Auf dem Niveau des Sieberstollens, nahe dem Wennsglückter Tagesschacht, sollte eine Suchstrecke zur Unterfahrung der Gänge in nordöstlicher Richtung zu Felde getrieben werden.

Ausführlich wird dieser Abschnitt der Geschichte des heutigen Lehrbergwerkes bereits durch LIESSMANN/BOCK (1993) beschrieben. Darum soll im Folgenden nur auf die Aufwältigung der alten Grubenbaue näher eingegangen werden. Als Quelle dienen die Betriebspläne, Jahres-, Monats- und Wochenberichte der Ilseder Hütte, die im Archiv des Lehrbergwerkes erhalten sind.



*Abb. 1: Bergung einer alten Fahrte aus dem Absinken 3*

Aus Kostengründen kam als Weg zum Sieberstollen einzig eine Aufwältigung der alten Schächte auf dem Wennsglückter- und Haus-Gideonergang in Frage. Möglichkeiten dazu boten die Blindschächte der Gruben Unverhofftes Glück und Wennsglück. Der Betriebsplan von 1923 sah zusätzlich die Aufwältigung des Wennsglückter Tagesschachtes und den Einbau einer Korb- oder Tonnenförderung vor, was bekanntlich nicht realisiert wurde. Der Blindschacht der Grube Unverhofftes Glück (Absinken 1) wurde 1864 zum Abbau von Brauneisenstein im Eisernen Hut des Wennsglückter Ganges

niedergebracht. Viel älter sind die Blindschächte der Grube Wennsglückt. Diese dienten ursprünglich der Wasserhaltung (Absinken 2, bis ca. 1730) und als Fahr- und Wetterweg für die unterhalb des Grünhirschler-Stollens liegenden Abbaue der Grube Theurdank. Im Jahre 1756 endete dieser Bergbau. Eine erneute Verwendung der Absinken als Wetterschächte erfolgte von 1790 bis 1812 während der Tiefenerkundung der Beerberger Gänge. Danach wurden diese Grubenbaue endgültig abgeworfen.

Die Aufwältigung der Baue durch die Ilseder Hütte begann 1923. Mit Hilfe einer Hängebühne, auf der die Bergleute zusätzlich mit Gurten und Seilen gesichert arbeiteten, mussten die Schächte zunächst beraubt und mit einem neuen Holzausbau versehen werden. Die dazu notwendigen „Stempel, Wandruten, Pfändungen und Jöcher“ wurden in der Zimmerei aus Fichtenhölzern zugeschnitten und durch die Schachtzimmerer untertage angepasst. Für die Trennung von Förder- und Fahrtrum verwendete man eine „starke Derbholzstangenhalbholzverschalung“. Alle vier Meter war im Fahrtrum die Einrichtung von Ruhebühnen erforderlich. Der Verschluss der Schächte erfolgte mit Falltüren, die sich durch Ziehen eines Drahtseils öffnen ließen.



*Abb. 2 (links): Zwischenförderung der Berge auf der 13-m-Sohle  
Abb. 3 (rechts): Schachtfuß Absinken 3. Schutz vor Steinfall bot während der Bergförderung eine behelfsmäßige Kopfschutzbühne*

Schwierigkeiten bereitete das Absinken 5 auf der Grünhirschler-Stollensohle. Von hier führte der Weg über zwei Gesenke der Grube Theurdank durch versetzte Strossenbaue bis auf den Sieberstollen. Doch die Gesenke waren verbrochen und machten eine Neuauffahrung notwendig. Die dabei anfallenden Teufberge versetzte man in alten Abbauen auf dem Wennsglückter Gang. Gegen Ende Oktober konnten die Aufwältigungsarbeiten abgeschlossen und am Schachtfuß des Absinkens 5 das „Neue Bärener Sieberstollenort“ angesetzt werden.



*Abb. 4: Blick auf das Absinken 5. Die Versatzmassen unterhalb der Kopfbühne sind großflächig in den Schacht eingebrochen*

Für die beim Streckenvortrieb anfallenden Berge gab es auf dem Sieberstollen zunächst keine ausreichenden Versatzmöglichkeiten. Die Berge wurden über das Absinken 5 gefördert und auf der Grünhirschler-Stollensohle versetzt. Diese Tätigkeit dauerte von November 1923 bis April 1924 an. Mit dem Versetzen der Stollensohle waren durchschnittlich fünf Bergleute beschäftigt. Zeitgleich erfolgte die Wiederfahrbarmachung des Sieberstollens. Ausgehend vom Schacht Samson wurde die Strecke zwischen den Schächten Gnade Gottes und Wennsglückt mit „Steghölzern und Bohlen“ ausgebaut und einzelne Verbrüche gewältigt. Vom Bärener Sieberstollenquerschlag aus begann man anschließend mit dem Verlegen einer Förderbahn, die Mitte April den Schacht St. Andreaskreuz erreichte. Dieser lediglich oberhalb der Stollensohle verfüllte Schacht bot einen ausreichenden Hohlraum zum Verstärken der Berge.



*Abb. 5 (links): Schachtfuß Absinken 4*

*Abb. 6 (rechts): Blick vom Fuß Absinken 4 in Richtung Wennsglückter Tagesschacht*

Das gesamte Ausbaumaterial musste vom Zechenplatz über die Hilfsbaue auf den Sieberstollen gefördert werden. Für die Förderung kamen eiserne Handhaspel zum Einsatz. Am Absinken 5 befand sich zusätzlich ein Drucklufthaspel für die Bergförderung. Eine dieser damals verwendeten Winden ist als Denkmal am Lehrbergwerk erhalten.

Als beschwerlich für die Bergleute erwies sich der Fahrweg. Der Weg über 63 Fahrten erforderte „eine intensive Inanspruchnahme der Atmungsorgane bei der Ein- und besonders bei der Ausfahrt“. Durch den ausziehenden Wetterstrom, der gegen Schichtende Sprengschwaden enthielt, befürchtete man eine Gesundheitsgefährdung der Arbeiter. Abhilfe schaffte ab 1924 die Möglichkeit zur Benutzung der Fahrkunst des Schachtes Samson, an deren Unterhalt sich die Ilseder Hütte im Gegenzug beteiligte. Die

Absinken dienten fortan nur noch der Materialförderung, der Versorgung mit Druckluft und Elektrizität und als Notfahrweg. Die Untersuchungsarbeiten im Querschlag wurden 1929 eingestellt. Eine letzte Befahrung der Wennsglückter Baue und des Bärener Querschlages fand im September 1930 statt.

Die Arbeitsgruppe Bergbau erreichte im April 2005 das Absinken 3. Zunächst lag der Schwerpunkt bei der Aufwältigung angrenzender Strecken und Schächte des Absinken 2. Erst gegen Ende 2009 begannen die Arbeiten am Absinken 3. Der von der Ilseder Hütte stammende hölzerne Grubenausbau wurde geraubt, eine Wasserhaltung eingerichtet, Bühnenaufleger mussten gebohrt und Einstriche aus Stahlträgern gesetzt werden. Nach einer weiteren Pause erfolgte während der Herbstarbeitswoche 2010 die Betonierung der Kopfbühne. Im Jahr 2011 wurde der Schacht weiter beraubt, eine erste Ruhebühne eingerichtet und mit Fahrten versehen (vgl. Glückauf Nr. 68).



*Abb. 7 (links): In der Strecke zwischen den Absinken 4 und 5. Die Sohle in diesem Bereich ist stark zugeschlammmt*

*Abb. 8 (rechts): Kurz vor dem Absinken 5. Links am Stoß unter der Druckluftleitung ein Gleisjoch*

Mittlerweile hat sich am Absinken 3 eine kleine Stammebelegschaft gebildet, so dass die Arbeiten kontinuierlich fortgeführt werden können. Das Absinken 3 ist nun durchgehend über Fahrten befahrbar. Bei der Ausrichtung der Fahrten führte eine mehrmalige Änderung des Schachtquerschnittes zu einigen Schwierigkeiten und machte etwa die Einrichtung einer zusätzlichen Ruhebühne notwendig. Zudem mussten lose Gangpartien im Schachtbereich gesichert und ein Felsvorsprung, gut 10 m oberhalb des Schachtfußes, mit einer Mauer abgefangen werden. Der Bühnenbau erfolgt unter Benutzung der Einseiltechnik. Am Seil gesichert wird zunächst aus Drehstützen und Leitplanken eine „fliegende Bühne“ im Schacht errichtet. Diese dient als Standfläche für das Bohren der

Bühnenlöcher. Dazu verwenden wir einen leichten, druckluftbetriebenen Bohrhammer mit kurzem Monoblockbohrer und 22 mm Kronendurchmesser. Der Gebrauch dieser Maschine hat sich im Vergleich zum früher verwendeten schweren Schachtbohrhammer als deutlich effektiver erwiesen. Nach dem Bohren müssen die Bühnenlöcher mit einem Abbauhammer ausgespitzt werden. Anschließend erfolgt das Setzen und Verschrauben der vorgefertigten Einstriche aus U-Stahl. Den Abschluss der Bühne bilden Gitterroste als Trittpläche und Profileisen als Auflager der Fahrten. Ein zwischen Einstrichen aus Moniereisen gespannter Maschendrahtzaun dient der Trennung von Förder- und Fahrtrum.

In der Arbeitswoche im Oktober 2012 konnte unter großem Personaleinsatz ein Teil des Schachtfußes freigezogen werden. Die Förderung der Berge erfolgte dabei aus rund 90 m Teufe über zwei Sohlen bis nach Übertage. Neben den Arbeiten im Absinken 3 wurde im Absinken 2 auf der 42-m-Sohle die bisherige „Leitplankenbühne“ durch eine neue Bühne ersetzt. Die Stahlkonstruktion aus Gitterrosten und einem Geländer ermöglicht eine durchgehende Förderung im Schacht.

Anfang November ist der letzte Eimer Berge aus dem Absinken 3 gefördert worden. Verhinderte davor ein steil in das Absinken 4 übergehender Schüttkegel die weitere Erkundung, konnte nun die Befahrung der Grünhirschler-Stollensohle angegangen werden. Die Teufe des Absinken 4 beträgt lediglich 18 m. Am Fuß von Absinken 4 angekommen steht man auf einem kleinen Haufen Lockermassen und alten Hölzern. Die Strecke zwischen den Absinken 4 und 5 ist mit Lockermassen aufgefüllt, in Richtung Wennsglückter Tagesschacht hat der Stollen die ursprüngliche Höhe über drei Metern (Abbildung 6). Diesen Abschnitt, mit weit über „Stiefelhöhe“ angestautem Wasser, haben wir noch nicht befahren. In einem guten Zustand zeigte sich aber die Strecke zum Absinken 5. Hier sind mehrere schöne Gangaufschlüsse und Gedingezeichen vorhanden. Im Bereich des Absinkens 5 sind die Versatzmassen unterhalb der Kopfbühne in den Schacht eingebrochen. In Zukunft sind hier umfangreiche Sicherungs- und Aufwältigungsarbeiten notwendig. Doch zunächst muss das Absinken 4 mit Fahrten fahrbar gemacht und die notwendige Infrastruktur (Druckluft, Strom, Telefon) nachgezogen werden. Diese Arbeiten sind für 2013 geplant.

## Seminarveranstaltungen in Sankt Andreasberg 2013

### VORANKÜNDIGUNG

Auch in 2013 finden in der Bergstadt Sankt Andreasberg, wo man sich gern seiner „bergmännischen Wurzeln“ erinnert, eine Reihe von Veranstaltungen statt, die geowissenschaftlich und montanistisch- technikhistorisch interessierte Gäste und Harzfreunde ansprechen möchten. Ziel ist es, individuell zugeschnittene, attraktive Freizeitangebote zu präsentieren, bei denen in geselliger Atmosphäre Spannendes aus dem großen Fundus, den Landschaft und Geschichte hier bieten, erfahren und erlebt werden kann. In diesem Jahr hat die „Arbeitsgruppe Bergbau“, Betreiber des Lehrbergwerks Grube Roter Bär, außerdem ihr 25jähriges Jubiläum, was auch festlich begangen werden soll.

#### Faszinierende Gesteinswelt –

#### **Petrographischer Grundkurs mit Übungen zur Gesteinsbestimmung**

und einer Tagesexkursion in den Harz (Pkw-Fahrgemeinschaften)

(Leitung: Dr. W. Ließmann)

**Termin: Freitag 05. – Sonntag 07. April 2013**

Ort: Alte Post Dr.-Willi-Bergmannstr. 23(Ecke Breite Straße/Am Glockenberg) in Sankt Andreasberg

Beginn: Freitag 14:00 Uhr (bis 18:00 Uhr); Sonnabend 9.30 Uhr (bis ca. 17:00 Uhr)

Exkursion, Sonntag 9:30 Uhr (bis ca. 17:00 Uhr); Teilnahmegebühr: 60,- € / Person, Ehepaare 100,- €

**Themen:** Bestimmung von gesteinsbildenden Mineralien; der Harz – „die klassische Quadratmeile der Geologie“ und seine Gesteine; Namengebung nach STRECKEISEN, Gesteinsansprache „vor Ort“; klassische und ausgefallene Gesteinsarten aus aller Welt; Deutung von Gefügen; Schwerpunktthema in diesem Jahr: metamorphe Gesteine und Prozesse der Gesteinsumwandlung. Die diesjährige Tagesexkursion führt in den Südharz (Großraum Ilfeld).

#### **Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre AG Bergbau St. Andreasberg mit Bergfest am Roten Bär**

**Termin: Freitag 06.u. Sonnabend 07. September 2013** (Programm in Vorbereitung)

#### **17. Sankt Andreasberger Montanseminar**

#### **Spannendes und Wissenswertes rund um den Harzer Bergbau in Theorie und Praxis**

**Termin: 14. – 18. Oktober 2013 (Leitung: Dr. W. Ließmann)**

Ort: Alte Post Dr.-Willi-Bergmannstr. 23 (Ecke Breite Straße / Am Glockenberg)

Beginn 9:30 Uhr

Teilnehmerzahl: max. 20, Teilnahmegebühr: 70,- € /Person; Ehepaare 130,- €

Diese fünftägige Veranstaltung für Bergbaufreunde und technikgeschichtlich Interessierte ist eine Kombination aus Vorlesungen, Lichtbildervorträgen, Wanderexkursionen (bis ca. 15 km) und Grubenbefahrungen. Vorgesehen sind folgende Themen und Exkursionsziele:

- Tiefe Stollen im Oberharzer Bergbau – Auffahrungsgeschichte, Bilddokumentation
- Selenerze - Exoten im Harzer Bergbau, Geschichte & technische Verwendung
- Harter Bergmannsalltag – über Unfälle und Berufskrankheiten aus historischen Quellen
- UNESCO Welterbe Oberharzer Wasserwirtschaft: der „alte Dammgraben“ zwischen Clausthal und Polsterberg (Exkursion)
- Bergbau bei Benneckenstein / Mittelharz („preußischer Büchenberg“); Eisenhüttenstandorte an der oberen Rappbode (Exkursion)
- Eisensteinbergbau auf dem Oberharzer Diabaszug (Lerbacher Revier) mit Befahrung der Grube Weintraube
- Stollen- und Grubenbefahrungen im Sankt Andreasberger Revier (Neuaufschlüsse im Lehrbergwerk Grube Roter Bär) mit anschließendem Imbiss und Umtrunk.

Weitere Informationen zu den Seminaren und Anmeldung (bitte schriftlich) beim Seminarleiter:  
**Dr. W. Ließmann D-37073 Göttingen Rosdorfer Weg 33a Tel. / Fax.: (0551) 7703499**

**Wandern & Natur erleben auf den Spuren des historischen Bergbaus...**  
**Der Harz - montangeschichtlich erlebt 2013**  
**Hans-Heinrich Hillegeist und Dr. Wilfried Ließmann**

Werte Freunde der Harzer Montangeschichte, wieder heißt es die Wanderschuhe schnüren, um gemeinsam drei hoffentlich interessante Exkursionsziele zu erwandern, wozu wir alle Freunde und Interessenten herzlich einladen möchten. Wir würden uns freuen, wenn die ausgewählten Themen wiederum Anklang finden und auch „den alten Hasen“ noch Neues bieten. Im Mittelpunkt der Tagesausflüge stehen montangeschichtlich interessante Sehenswürdigkeiten, die im Rahmen landschaftlich reizvoller Wandertouren aufgesucht werden. Der Harz bietet dazu immer noch neue Ziele, die im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe bisher noch nicht besucht wurden. Bitte sprechen Sie auch interessierte Freunde und Bekannte an.

Diejenigen, die mit uns von Göttingen aus starten, treffen sich auf dem **Parkplatz hinter Tegut-Supermarkt / Burger-King an der B 27 in Weende** (gebührenfrei und immer offen), wo wir dann Fahrgemeinschaften bilden. Exkursion 1 beginnt hier um 8.30 Uhr; die Exkursionen 2 u.3 bereits um 8.00 Uhr. Die Treff- bzw. Startpunkte im Harz sind bei den einzelnen Exkursionen angegeben. Nach Absprache können auch weitere Treff- oder Zustiegspunkte vereinbart werden. Zu den einzelnen Themen gibt es wie gewohnt Infoblätter mit den montangeschichtlichen Daten und Fakten sowie Riss- und Kartenmaterial. Als Unkostenbeitrag ist an 10,- € / Erwachsene Person und Exkursion gedacht.

**Exkursion 1 Sonntag 05. Mai 2013**

**UNESCO-Weltkulturerbe Altstadt von Goslar und Aufstieg zum Rammelsberg**

Treffpunkt im Harz: 9.30 Uhr Parkplatz des Rammelsberger Bergbaumuseums (unterhalb des Herzberger Teiches); Geführter Rundgang durch die Goslarer Altstadt, an der Frankenberger Kirche beginnend, über das ehem. Bergdorf (Fundamente der ehem. Kirche) Aufstiege zum Rammelsberg längs alter Erzabfuhrwege, Maltermeister Turm, Ausbiss des Alten Lagers (z.Z. archäologische Grabung), Besuch des ehem. Communion-Steinbruchs (Geotop, Versatzgewinnung für den Rammelsberg) und Aussichtspunkt „Ramseck“ mit offenen Hangabrissschlüften (!) Abstieg ins Tal zum Herzberger Teich, Einkehr in Museumsgaststätte. Länge der Wanderung: ca. 13 km.

**Exkursion 2 Sonntag 26. Mai 2013**

**Versuchsbergbau am Kupferberg südlich von Hasselfelde (Mittelharz)**

Treffpunkt im Harz: 9.30 Uhr Netzkater, Haltepunkt der HSB, Parkplatz des Besucherbergwerks Wanderung vom Haltepunkt Tiefenbachmühle der Harzquerbahn (B81) durchs Drechsler Tal zum Kupferberg (verschiedene Zeugnisse des Versuchsbergbaus auf Kupfererz, urkundlich ab 1714 mit Unterbr. bis 1942, Teich und Kunstgräben), Untere Bärenhöhe, Aufstieg zum Carlshaus (Aussichtsturm, 627 m NN, schönster Panoramablick im südlichen Mittelharz), Häherhorst, Tiefenbach, an der Harzquerbahn zurück zum Startpunkt. Zum Abschluss eventuell Abstecher zum Einkehren nach Sophienhof; Länge der Wanderung: ca. 13 km.

**Exkursion 3 Sonntag 23. Juni 2013**

**Eisenhütten und Bergbaustätten entlang der Kalten Bode**

Treffpunkt im Harz: 9.30 Uhr Elend, Ortsausgang in Richtung Königshütte an B 27 (Parkmöglichkeit gegenüber des Forstamtes an der Bodebrücke), Wanderung auf dem Bode-Randweg nach Mandelholz (ehem. Eisenhütte), Reste des Wormke Teichs, Eisensteingruben Blanke- und Bunte Wormke (Hämatit-Magnetit-Erzabbau), weiter über Bastkopf und Steinbachtal nach Königshütte mit vier Eisenhüttenstandorten, (Schreiberberg H., Neue H., Lüdershof H., Rothehütte, Lucashof H.), Aussichtspunkt Bockberg (Keratophyrkuppe), zurück am oberen Rothehütter Graben zur Talsperre Mandelholz, Einkehr in der Grünen Tanne in Mandelholz; (ca. 12 km ebene Wanderstrecke)

Teilnahme bitte möglichst bis zwei Tage vorher telefonisch oder per e-mail anmelden, für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung:

**W. Ließmann** Rosdorfer Weg 33a 37073 Göttingen Tel./Fax. (0551) 7703499  
**H.-H. Hillegeist** Brauweg 9 37073 Göttingen Tel. (0551) 7700683  
 e-mail: [hillegeist@gmx.de](mailto:hillegeist@gmx.de)

## **17. Sankt Andreasberger Montanseminar**

**14. – 18. Oktober 2013**

**Leitung: Dr. Wilfried Ließmann**

**Vorläufiges Programm – Änderungen vorbehalten**

### **Montag, 14. Oktober 2013**

9.30 Uhr Begrüßung der Teilnehmer in der „Alten Post“ Dr. Willi Bergmann Str. 23 Sankt Andreasberg

- **Einführung:** Kulturlandschaft Harz – Historisches Industriegebiet & Naturpark
- **Themenblock 1:** Tiefe Stollen im Oberharzer Bergbau – Auffahrungsgeschichte, Bilddokumentation
- **Themenblock 2:** Selenerze - Exoten im Harzer Bergbau, Geschichte & technische Verwendung
- **Themenblock 3:** Harter Bergmannsalltag – über Unfälle und Berufskrankheiten aus historischen Quellen

Zwischendurch (ca. 12.30 - 13.30) Mittagspause; Essen im Restaurant möglich

**Zum Ausklang des Tages (gegen 16 Uhr) besteht die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Bergstadt Sankt Andreasberg (Länge und Route sind wetterabhängig!);**

### **Dienstag, 15. Oktober 2013**

#### **Wasser aus dem Hochharz für Clausthal (Ganztagesexkursion)**

9.30 Uhr Treffen am Kurhaus (Wandertreff), Transfer in Fahrgemeinschaften nach Clausthal-Zellerfeld, Parkplatz Unt. Hausherzberger Teich, UNESCO-Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft; Wanderung entlang des alten Dammgrabens bis zum Polsterberg; anschließend Befahrung der Tiefen Rösche des Königin Marienschachtes (ca. 12 km, meist horizontaler Weg).

### **Mittwoch, 16. Oktober 2013**

#### **Der Bergbau bei Benneckenstein / Mittelharz Eisenhüttenstandorte an der oberen Rappbode**

9.30 Uhr Treffen am Kurhaus (Wandertreff), Transfer in Fahrgemeinschaften über Braunlage nach Benneckenstein Parkplatz Waldschlösschen (Pkw Transfer nach Trautenstein, Dammbachtal), Relikte des Eisensteinbergbaus am „preußischer Büchenberg“; Grube Getreuer Bergmann, Wanderung durch das Rappbodetal zum Standort der ehem. Gustavhütte (1675-1698) am Fuß des Hüttenkopfes (3 Hüttenteiche); Dammbachtal, in Richtung Trautenstein (ca. 8 km ebene Wanderstrecke)

### **Donnerstag, 17. Oktober 2013**

#### **Eisensteinbergbau auf dem Oberharzer Diabaszug (Lerbacher Revier) mit Befahrung der Grube Weintraube**

9.30 Uhr Treffen am Kurhaus (Wandertreff), Transfer in Fahrgemeinschaften über Clausthal ins Lerbacher Tal, Rundwanderung. Befahrung der Grube Weintraube mit großen Abbauen (Strossenbau) und schönen Erzaufschlüssen von Roteisenstein-Lagern im devonischen Schalstein.  
**Ab 19.00 Uhr bergmännischer Film- und Diaabend in der „Alten Post“ (Ecke Breite Straße/Glockenberg) – Vereinshaus des St. Andreasberger Geschichtsvereins - mit Umtrunk, offenes Ende.**

**Freitag, 18. Oktober 2013**

**St. Andreasberg – Lehrbergwerk Grube Roter Bär über- und untertage**

9.30 Uhr Treffen am Lehrbergwerk Grube Roter Bär (da die Parkmöglichkeiten hier eingeschränkt sind, sollten möglichst einige Pkw a. d. gebührenpfl. Wäschegrundparkplatz abgestellt werden); Wanderung über den „Auswendigen Grubenzug“, Befahrung des St. Johannes Stollens und des Beerberger Tagesstollen mit Altbergbaus am Claus Friedicher Schacht (Jacobsglücker Gg. feuergesetzte Baue); gemeinsamer Mittagsimbiss im Zechenhaus; nachmittags entweder Neuaufschlüsse in der Grube Roter Bär oder (nur für Teilnehmer mit guter Kondition) Befahrung der Grube Wennsglückt (Schachtabstiege); Ende der Veranstaltung ca. 16.00 Uhr.

**Die Teilnahmegebühr beträgt 70,- € pro Person, 130,- € für Ehepaare. Darin enthalten sind eine warme Mahlzeit nebst Getränken, alle Eintrittsgelder sowie eine Spende in Höhe von 5,- € / Teilnehmer für das Lehrbergwerk Grube Roter Bär. Jeder Teilnehmer erhält ein umfangreiches Skript mit Informationen zu den behandelten Themen. Änderungen vorbehalten.**

**Dr. W. Ließmann, Rosdorfer Weg 33a, D-37073 Göttingen Tel. / Fax.: (0551) 7703499**

## IMPRESSUM



# Glückauf

Mitteilungsblatt des Sankt Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e.V. und des Fördervereins Gewerkschaft Grube Roter Bär e.V.

Schriftleitung: Jörn Struwe  
Erscheint: mehrmals jährlich  
Auflage: rund 250  
Herausgeber: Sankt Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V.  
(gegründet 1931) – Trägerverein Lehrbergwerk Grube Roter Bär  
Dr.-Willi-Bergmann-Straße 28, 37444 Sankt Andreasberg. Amtsgericht  
Braunschweig, Vereinsregister: VR 170149.

Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich. Änderungen und Kürzungen behält sich die Schriftleitung vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung. Das Mitteilungsblatt erhalten die Vereinsmitglieder kostenfrei. Der Bezug ist schriftlich über den Herausgeber oder Online-Bestellungen über den Buchshop im Internet (<http://www.lehrbergwerk.de>) möglich. © beim Herausgeber.

Vertretungsberechtigte Vorstände:

Geschichtsverein: Matthias Bock (1. Vors.) und Dr. Wilfried Ließmann (2. Vors.)  
Förderverein: Dr. Uwe Licht-Klagge (1. Vors.) und Matthias Bock (Kassenwart)  
Internet: <http://www.lehrbergwerk.de>, <http://www.grube-roter-baer.de>  
<http://www.grube-roter-baer.de>, <http://www.men-in-dreck.de>  
E-Mail: [info@lehrbergwerk.de](mailto:info@lehrbergwerk.de)  
Spendenkonto: Sparkasse Goslar/Harz, Kontonummer: 1008242, BLZ: 268 500 01